

11 SIND SIE EIGENTLICH GLÜCKLICH?

KAISER: Sie schauen ja heute ganz unglücklich aus, Herr König.

KÖNIG: Ist eben nicht mein Glückstag heute. Schweigen wir davon. Und überhaupt, wer ist schon glücklich?

KAISER: Na, z.B. die Einwohner von Bangla Desh.

KÖNIG: Wie kommen Sie denn auf Bangla Desh?

KAISER: Ich hab ein bisschen im Internet gesurft, und da bin ich auf eine interessante internationale Umfrage gestoßen: Sind Sie glücklich? Und mit *Ja* haben am häufigsten die Menschen in Bangla Desh geantwortet, dicht gefolgt von den Dänen.

KÖNIG: Was ist denn das für eine Kombination? Bangla Desh, eins der ärmsten Länder auf der Welt, und Dänemark, eins der reichsten – und beide sollen fast genauso glücklich sein? Das passt doch nicht zusammen.

KAISER: Dann denken wir doch mal gemeinsam nach.

KÖNIG: Also, bei den Dänen ist das ja nicht so schwer. Ein wohlhabendes Land, funktionierende Zivilgesellschaft, großzügiges soziales Netz und siebzig Jahre Frieden. Und dazu natürlich grüne Wiesen und die kleine Seejungfrau.

KAISER: Die kleine Seejungfrau reißt's raus, das ist klar. Aber warum die Bangladeshis so glücklich sind, das hab ich mich auch gefragt.

KÖNIG: Offensichtlich macht Armut allein nicht unglücklich.

KAISER: Aber glücklich?

KÖNIG: Wahrscheinlich kommt es drauf an, was man vom Leben erwartet.

KAISER: Viel können die nicht verlangen, wenn die glücklich sind. Wir haben doch neulich davon gesprochen, was für Zustände dort in den Textilfabriken herrschen.

KÖNIG: Die spüren jetzt schon den Anstieg der Weltmeere und verlieren ihre Küsten. Dabei hatten die schon immer wenig Platz. Indien zieht zur Zeit einen Zaun an der Grenze zu Bangla Desh gegen die illegale Einwanderung. *Indien!*

KAISER: Und Hochwasser. Zweimal im Jahr haben die Fische im Wohnzimmer.

KÖNIG: Sie meinen, in der Einraumhütte mit Wellblechdach.

KAISER: Also warum sind die glücklich?

KÖNIG: Vielleicht weil man die Hütte leicht verschieben kann, wenn das Wasser kommt, im Gegensatz zur Flut in Dresden 2002.

KAISER: Arbeit haben sie jedenfalls.

KÖNIG: Ja, zu erbärmlichen Löhnen.

KAISER: Und große Familien.

KÖNIG: Familie macht viel aus. Und Frieden.

KAISER: Wie die Dänen.

KÖNIG: Oder wie die Deutschen. Wie hat übrigens Deutschland bei Ihrer Umfrage abgeschnitten?

KAISER: Gutes Mittelfeld. Wie bei der PISA-Studie. Über die waren hier ja auch alle ziemlich unglücklich.

KÖNIG: Obwohl ein guter Mittelplatz vielen ja schon reichen würde. Ich hab mal gelesen, dass im Sport die Gewinner von Silbermedaillen unglücklicher sind als jemand, der eine Bronze-medaille gewonnen hat. Der eine sieht, dass er Gold verfehlt hat, der andere ist froh, dass es überhaupt noch zu einer Medaille langt.

KAISER: Sie meinen, wir sind Silber.

KÖNIG: So sieht's aus. Und wie viele Leute sind laut Ihrer Statistik bei uns in Deutschland glücklich?

KAISER: Als glücklich oder sehr glücklich bezeichnen sich 28% der befragten Bevölkerung.

KÖNIG: 28% ist blöd.

KAISER: Wieso?

KÖNIG: 28%, das heißt, Glück ist keine exotische Ausnahme, man kann es schaffen. Aber die meisten schaffen es dann doch nicht.

KAISER: 72%. Eine Unglückszahl.

KÖNIG: Eine echte Unglückszahl.